

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 18 (1950)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Wanderung ; Largo ; Gnade ; Morgen ; Aus der Ferne ; Spätes Glück  
**Autor:** R.R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-567804>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## *Wanderung*

Ich geh auf nie gekannten Wegen,  
ein Träumer, seinem Traum entgegen,  
und bete zu der großen Nacht,  
die mir die Einsamkeit gebracht.  
Wie weiche Knabenhände streifen  
die Dolden, die in Sehnsucht reifen,  
mir meine Stirne, wo die Glut  
noch von erlebten Stunden ruht.  
Die Hoffnung fühl' ich großer Zeiten  
auf leisen Sohlen vor mir schreiten.  
Die Seele atmet ahnungstrunken  
und alles Leid ist still versunken  
ins junge Gras, ins linde,  
auf daß es nie mich wiederfinde.  
Ich geh auf nie gekannten Wegen,  
ein Träumer, seinem Traum entgegen...

## *Largo*

Wir sind allein.  
Der Mond, der eben noch  
auf unser Glück herniederschaute,  
ist still vom Kirchenturm herabgeglitten.  
Siehst Du, jetzt steigt er  
durch das schmale Fenster  
in die Kirche  
und verschwindet. Ist gegangen,  
für uns zu beten,  
daß wir heilig seien...  
Wir sind allein, mein Lieb.  
Hörst Du die Glocken singen,  
hörst Du das Lied in Deinem Blute wiederklingen?  
Wir sind allein...

## *Gnade*

Aus der Augen dunkeln Schalen  
schöpf' ich Deiner Seele Güte,  
und das Spiel der sanften, schmalen  
Hände kündet edelstes Geblüte.  
Wie Musik tönt Deiner Stimme Klang,  
der mir tief in meine Seele drang.

Deiner Küsse heiße Gluten,  
die von Deinem Mund ich trinke,  
mir durch alle Adern fluten,  
bis ich stumm im Glück versinke,  
dankbar für die Liebesgnade,  
die du streust auf meine Pfade.

*Morgen* Ich trank an Deinem Munde  
mir meine Sehnsucht stumm  
in jener Sommerstunde...  
Und Morgen ward ringsum.

Die junge Sonne neigte  
im Kuß der Erde sich,  
und in den Blättern geigte  
der Feldwind feierlich.

Ich trank an Deinem Munde  
mir meine Sehnsucht stumm.  
Im Herzen schloß die Wunde  
und Morgen ward ringsum.

### *Aus der Ferne*

Zu Dir nur bet' ich, wenn am Abend  
die müden Glieder, sich erlabend  
zur Lagerstätte sinken.

Von Dir nur träum' ich, wenn die Sterne  
wie treue Hüter aus der Ferne  
zur dunkeln Erde niederblinken.

An Dich nur denk' ich, wenn am Tage  
die Sorgen rufen: Schaffe! Wage,  
den bittern Becher auszutrinken!

### *Spätes Glück*

Strahlend in der blonden Pracht,  
lachend in des Lebens Fülle  
hast Du tief in mir entfacht,  
was sich barg in dunkler Hülle.

Dankbar will den Tag ich preisen,  
der mir jäh Dein Herz erschloß,  
wo die Liebe sich in heißen  
Wellen über mich ergoß.

Alles will ich künftig tragen  
fern von dem geliebten Land,  
freudig üb' ich das Entsagen,  
Da ich Dich, mein Knabe, fand.

An des Alters naher Pforte  
schau' ich lächelnd nun zurück.  
Brauche keine großen Worte,  
eines nur: mein spätes Glück!

R. R.